



Das persönliche Interview

«Schulschatz? Da gab es ganz viele»

SVP-Nationalrat und Rechtsprofessor **HANS-UELI VOGT** sagt: Für Secondos gilt die Durchsetzungsinitiative nicht. Und legt sich so mit der eigenen Partei an. Dabei war der Zürcher als Kind pfllegeleicht. Und hatte ein aufgeräumtes Zimmer. Nun wünscht er sich ein Tattoo und eine Pille, um wach zu bleiben.



Vielseitig
Hans-Ueli Vogt, 46, ist an der Universität Zürich Professor für Wirtschaftsrecht. Im Wahlkampf um den Ständerat unterliegt er im Oktober dem Strafrechtsprofessor und SP-Mann Daniel Jositsch. Als Jugendlicher ist er Abba-Fan.

INTERVIEW JESSICA PFISTER

Hans-Ueli Vogt, was hatten Sie als Kind für einen Spitznamen?

Hansi. So sagen mir die Freunde aus meiner Primar- und Sekundarschulzeit noch heute. Aber nur sie dürfen das!

Wer ist Ihr bester Freund(in)?

Je auf ihre Art: ein langjähriger Berufskollege, mein früherer Partner, einer meiner Brüder, ein Freund aus der Gymi-Zeit.

Haben Sie ein schlechtes Gewissen, wenn Sie Ihren Teller nicht leer essen?

Nein. Und ich esse ihn oft nicht leer. Ich achte vor allem am Abend darauf, nicht zu viel zu essen. Damit ich nicht zunehme.

Wo am Körper tuts Ihnen weh?

Manchmal habe ich Krämpfe im Unterschenkel. Vielleicht wegen Magnesiummangel oder wenn ich vorher längere Zeit keinen Sport mehr gemacht habe.

Können Sie sich vorstellen, Sterbehilfe in Anspruch zu nehmen?

Ja. Aber das sagt sich natürlich sehr einfach.

Welche Pille sollte erfunden werden?

Eine Pille gegen Müdigkeit. Dann könnte man noch viel mehr in einen Tag hineinpacken.

Die bisher beste Idee Ihres Lebens? Und die dümmste?

Ich bin jemand mit vielen Ideen, da gibts gute und halt auch weniger gute. Als politischer Nobody im Kanton Zürich für den Ständerat zu kandidieren, war, wenn ich das als persönliche Erfahrung anschau, eine gute Idee.

Welchen Wunsch haben Sie endgültig begraben?

Einmal ein Unternehmen zu führen. Aber warten wir es ab.

Was für ein Hintergrundbild hat Ihr Handydisplay?

Ein Sommerabend mit dem Boot auf dem Zürichsee. Dämmerung, Vollmond, Blick Richtung Vrenelisgärtli.

Welche Musik soll an Ihrer Beerdigung gespielt werden?

Ich würde mir wünschen, dass die Leute in der Kirche «So nimm denn meine Hände» singen.

Um wie viel Prozent müssten Sie Ihr Arbeitspensum reduzieren, damit Sie massiv glücklicher wären?

Mein Glück hängt nicht von meinem Arbeitspensum ab. Im Gegenteil. Meine Arbeit als Professor trägt zu meinem Lebensglück bei. Ich unterrichte gerne, und ich gehe den Dingen gerne auf den Grund.

Wie hätte Ihr Vorname als Mädchen gelautet?

Christina.

Als Sie Kind waren, was haben Ihre Eltern da immer gesagt?

Ich war ein braver, pfllegeleichter Bub. Meine Eltern hatten selten Grund, mir etwas mehrmals zu sagen.

Welche Ihrer Eigenschaften möchten Sie Ihren Kindern vererben?

Meine Neugierde, Ausdauer und Lebenslust. Und die Beharrlichkeit!

Und welche keinesfalls?

In gewissen Belangen bin ich ängstlich und unsicher.

Angenommen, der liebe Gott würde Sie neu designen. Mit den Eigenschaften welcher Berühmtheiten soll er Sie erschaffen?

Mit dem Charme und Witz von Roger Federer, der Frohnatur von Toni Brunner und dem Look von Ryan Gosling. Sorry, Roger und Toni!

Bei wie viel Franken pro Liter Benzin wäre für Sie die Schmerzgrenze erreicht?



Juristisches Gewissen Seit Oktober 2014
sitzt Vogt für die SVP im Nationalrat. Und ist auch mal anderer Meinung als Parteipräsident Toni Brunner und Fraktionschef Adrian Amstutz.

Irgendwo zwischen 10 und 20 Franken.

Was in Ihrem Alltag müssten Sie aus ökologischer Sicht dringend verändern?

Vermutlich lebe ich in einer zu grossen Wohnung. Und ich trenne den Abfall nicht. Dafür benütze ich sehr oft den öffentlichen Verkehr. Insgesamt ist meine persönliche Ökobilanz also recht ausgeglichen.

Was wird man in hundert Jahren über die aktuelle Epoche sagen? Wofür wird man uns loben? Wofür verurteilen?

Man wird sich fragen, warum wir unsere Freiheit und unseren Wohlstand aufgegeben und den Staat immer mehr ausgebaut haben.

Als Sie 16 Jahre alt waren, wie sah da Ihr Zimmer aus?

Alles schön aufgeräumt und an den Wänden ein paar Poster von Popstars der 80er-Jahre. Abba fand ich gut.

Erinnern Sie sich an Ihren ersten Schulschatz?

Da gab es ganz viele. Wer genau der erste Schatz war, weiss ich nicht mehr. Was ich noch weiss: Meine Anstrengungen waren damals alle erfolglos.

Über welches Geschenk haben Sie sich zuletzt gefreut?

Über einen schönen Abend, den jemand mit mir verbracht hat. Also über Zeit, Aufmerksamkeit und Ehrlichkeit.

Haben Sie ein Tattoo?

Bis jetzt noch nicht. Ich hatte Angst, es zu bereuen. Weil aber die Zeit, in der ich es bereuen kann, immer kürzer wird, habe ich mir überlegt, doch eines machen zu lassen. Am linken Oberarm.

Und was wäre das für eines?

Ein Maori-Motiv. ●

Fotos Mirko Ries, HO, Keystone (2), Dufkas